

1. Mai – Tag der arbeitenden Menschen

Von Zentralpräsident Peter W. Küng

Traditionellerweise spricht man zwar vom „Tag der Arbeit“. Natürlich ist das eine sprachliche Verkürzung. Im Mittelpunkt des internationalen Kampf- und Feiertages steht der Mensch, der arbeitende Mensch.

Die Unternehmer sprechen vor allem von Arbeitsleistung und Konkurrenzfähigkeit. Für uns ist Arbeit mehr als eine blosser Funktion in der Wirtschaft, als ein Produktionsfaktor, als eine Waffe auf dem Gefechtsfeld eines immer rücksichtsloser geführten Konkurrenzkampfes.

Arbeit gehört zum unverzichtbaren Inhalt menschlichen Lebens. Dabei ist nicht die Arbeit an sich der Wert, sondern es ist die besondere Aufgabe, die damit verbunden ist. Man muss höllisch aufpassen, wenn heutzutage angesichts weltweiter Arbeitslosigkeit undifferenziert von Arbeit und Beschäftigung gesprochen wird. Blosser Beschäftigungstherapie erfüllt die Anforderungen an menschenwürdige Arbeit nicht.

Weil Arbeit immer in Beziehung zu setzen ist einerseits mit dem arbeitenden Menschen, andererseits mit ihrem Resultat, mit ihrem Sinn und Zweck, geht es nicht einfach um Arbeit um jeden Preis. Verkehrsunfälle schaffen auch Arbeit (für Karosseriespengler, Chirurgen usw.), trotzdem würde sich wohl kein vernünftiger Mensch für die Förderung der Unfallhäufigkeit einsetzen.

Unsere Forderung „Recht auf Arbeit“ lautet auf erfüllende und sinnvolle Arbeit für alle! Arbeit im Dienste der menschlichen Gesellschaft und als unerlässliche Existenzgrundlage eines jeden.

Wenn aufgrund von Rationalisierungsmassnahmen und neuer Technologien die Fülle der Arbeit zurückgeht, dann muss die verbleibende Arbeit gerecht auf alle verteilt werden. Man wirft uns zuweilen vor, diese Rechnung gehe nicht auf, weil es an der Qualifikation der Arbeitnehmer fehle. Dieser Vorwurf fällt an die Unternehmer zurück: Laufende Schulung und Weiterbildung für die Arbeitnehmer müsste ein integrierender Bestandteil der Rationalisierung sein. Wir sprechen nicht erst heute von der Notwendigkeit lebenslangen Lernens. Auch unsere Forderung auf Bildungsurlaub stösst noch weitherum auf taube Ohren.

Die moderne Wirtschaft hat zu einer immer stärkeren Arbeitsteilung geführt. Doch nicht nur die Produktionsprozesse sind zergliedert worden, sondern im übertragenen Sinne auch die Menschen. Wo nimmt man uns noch als unverwechselbaren, einmaligen Menschen? Wir sind Arbeitnehmer, Konsumenten, Steuerzahler, Abonnenten, Mieter, Automobilisten usw. Die einen sind interessiert an unserer Arbeitskraft, die anderen an unserer Kaufkraft, bei Wahlen buhlt man um unsere Stimme.

Der 1. Mai manifestiert, dass es der Arbeiterbewegung immer um den ganzen Menschen geht. Menschen, die sich an unseren Kundgebungen ganz einbringen, Menschen mit Kopf, Herz, Verstand, Seele und Gefühlen.

Unsere heutige Gesellschaft ist nicht nur daran, die Menschen in wirtschaftliche Funktionen zu zergliedern. Auch die Gesellschaft selbst droht auseinanderzufallen. Die Konsensfähigkeit hat spürbar abgenommen. Das führt dazu, dass sich die Politik im Kreis zu drehen begann und kaum mehr fortschrittliche Lösungen für die zahlreichen anstehenden Probleme gefunden werden.

Diese negativen Trends gilt es entschieden zu bekämpfen. Es bedarf aufrichtiger Zusammenarbeit und Solidarität, um die grossen Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Die arbeitenden Menschen demonstrieren am 1. Mai für eine solidarische Gesellschaft!

VHTL-Zeitung, 23.4.1986.

VHTL > 1. Mai Schweiz. 1.5.1986.doc.